

mit der auf jeder Seite eine Reihe von kleinen Bildern, die verschiedene Szenen aus dem Leben Jesu Christi darstellen.

Grünberger

Wochenblatt.



35. Jahrgang.

Nr. 3.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 10. Januar 1859.

Wissenschaftliches.

Eine herumwandernde Pflanze.

So sonderbar auch dieser Titel unsfern Lesern erscheinen mag, so ist diese Pflanze doch nichtsdestoweniger eine Wesenheit, — ein Ding, das besteht, und in die Hand genommen werden kann; eine Pflanze, die in ihrem Hin- und Herflattern fast eben so regelmässig ist wie die Schwalbe, eine Pflanze, die jährlich viele Meilen weit wandert, und zwar, was noch mehr ist, eine scheinbare Pflanze, die sich während der heißesten Jahreszeit an die Meeresküste begiebt, um unter den fühlenden Wogen des Mittelmeeres ihre Schwimmübungen zu machen. Der Name dieses merkwürdigen Pflanzenphänomens ist *Anastatica hierochontica* bei den Botanikern, *Jericho-Nose* bei den Ungelehrten. An diese außerordentliche Pflanze knüpfte sich bei den Beduinen und andern arabischen Stämmen mancher Uberglaube. Die Alten schrieben der Jericho-Nose wunderbare Kräfte zu. Wenn wir nun auch die Ansicht der Beduinen und Araber nichttheilen, so bleibt uns doch ein völlig genügender Reiz an dieser anscheinend unbedeutenden Staude, die selten sechs Zoll hoch wird, um uns als Entschuldigung zu dienen, daß wir unsere Leser mit diesem Gegenstand behelligen. Wer diese Nose sehen will, dem brauchen wir nicht zu sagen: „er solle nach Jericho gehen;“ es bedarf keiner solchen unkomplimentären Reise. In den furchtbaren Einöden Ägyptens, an den Säumen der Wüste von Gaza, in Arabiens Sandwüsten, auf den Häuserdächern und unter Schutt in Syrien lassen sich Exemplare davon in Fülle finden. Allein wie bei vielen andern Dingen, welche ein nichts sagendes Neuerliches haben, bleiben nur wenige stehen, um sie zu betrachten, oder diese an dem Wege wachsende Staude in die Hand zu nehmen und doch ist sie nicht ohne Lehre und Belehrung für uns.

Den Gesetzen der Keimung zufolge sind, sagt man, drei Dinge erforderlich: Feuchtigkeit, Wärme und Sauerstoff. Das erste dieser drei Dinge ist insofern unumgänglich nötig, als ohne dasselbe das Samenkorn nicht schwellen und ohne das Schwollen seine Hülse oder Haut nicht durchbrochen werden könnte; die Wärme, im Verein mit dem Wasser, führt den jun-

gen Pflanzen verschiedene Gase zu — besonders Sauerstoff — welche zu seiner Existenz nothwendig sind. Wie läßt sich nun diesen Thatachen gegenüber, und bei der Kenntniß, daß an den meisten Orten, wo die Jericho-Nose wächst, nur selten Regen fällt, der außerordentliche Umstand erklären, daß diese Pflanze genau zu derselben Jahreszeit, Jahr um Jahr, periodisch in Menge blüht, wenn ihr, den anerkannten Keimungsgesetzen folge, jener Bestand gemangelt hat, welcher zur Fortpflanzung der Vegetation unumgänglich nötig ist? Nun, es tritt die merkwürdigste und sichtbarste Vermittelung der Natur für ihr Erzeugniß ein — eine Vermittelung, die fast ans Wunderbare gränzt, und in der That scheinbar so fabelhaft ist, daß man sie nicht für glaubwürdig halten sollte. Allein es ist eine außer allen Zweifel gestellte Thatache, daß diese kleine Pflanze, ihrer eigenen Zwecke halber, jährliche Meilen über eine große Landstrecke und bis in den Ozean macht, von wo sie, oder vielmehr ihre Nachkommenschaft, in einer bestimmten Zeit an ihre ursprünglichen Heimaths-Orte zurückkehrt. Wurzel fast, wächst und blüht.

Mitten im Frühling, wenn die Natur ihren grünen, mit Blumen und Blümchen von hundert verschiedenen Farben geschmückten Teppich über die fruchtbaren Thäler und Hügel Syriens und eines Theils von Palästina ausbreitet, wenn jedes Lüftchen mit reichem Wohlgeruch aus Orangenbäumen und Geißblattflächen geschwängert ist, dann blüht, unbeachtet inmitten einer üppigen Vegetation, oder einsam in den weiten Sandwüsten die kleine Jericho-Nose. Auf Hausgiebeln, wo der Sonne versengende Strahlen Nisse erzeugen, auf Schutthaufen, wo halbverhungerte elende Hunde husten und nach Nahrung oder nach Ruhestätte graben; wo eine Menge Menschen durch die Straßen drängen, und wo weder der Fuß eines Menschen noch eines Thieres je eine Spur auf dem brennenden Sande zurückgelassen — da spricht die wunderbare *Anastatica hierochontica* empor. Wenn der Sommer in all seiner Kraft eingetreten ist, und die blühenden Büsche aufgehört haben, Blumen zu treiben — etwa um dieselbe Jahreszeit, wo der Engländer daran denkt, einen Monats-Ausflug an das Meer zu machen, um sich in den kühlen Lüften zu laben und Seebäder zu nehmen, wenn das ganze Haus zu oberst zu unterst ungelebt wird, in dem angenehmen Geschäftes des Einpackens für einen monatelangen

Feiertag — dann beginnt auch die Jericho-Rose Symptome ihrer Wanderlust zu zeigen. Wie erstaunt würde ein Gartenbesitzer sein, wenn sein Gärtner mit der erschreckenden Nachricht zu ihm trate, irgend eine seiner Lieblingsrosenstauden oder eine andere Pflanze in seinem Garten habe plötzlich Zeichen der Muhelosigkeit an den Tag gelegt, und sei, ohne viele Umstände zu machen, auf eine Zeitlang gemächlich hinweggewandert!

Hadschi Ismail, der beduinische Kameeltreiber, welcher alljährlich Zeuge dieses Phänomens ist, indem er Dutzende von Anastatica hierochontica antrifft, macht einfach Halt, um seinen üppigen Bart zu streichen und seine Pfeife frisch zu stopfen, während er irgend einem ungereisten Neuling eine Fülle von Sagen über diese wunderbare Rose in seine begierig hörenden Ohren raunt — Sagen voll feenhafter Romantik, in denen fast unabänderlich ein gewisser unnennbarer Herr als der Anführer dieser geheimnißvollen Laune der Natur, mit einem Schwall von Verwünschungen überhäuft wird.

Das erste Symptom, welches die Jericho-Rose von einer nahen Wanderung an den Tag legt, ist das Abwerfen aller ihrer Blätter; die Zweige verfallen dann, verwelken scheinbar, und rollen sich in Gestalt einer Kugel fest zusammen. Wie die Feen in Nusschaalen reisen, so verbirgt sich die Pflanze in ihr eigenes Zweigwerk von angemessener Gestalt, Größe und Schwere, zur Unternehmung der nothwendigen Reise. Kaum hat die Blume diese Gestalt angenommen, so sausen starke brennende Landwinde über das öde Feld nach dem Ocean dahin. In ihrem Lauf entwurzeln diese Landwinde die Knollen oder das Zweigwerk unserer Rose und führen sie mit sich fort; einmal entwurzelt, werden diese über viele Meilen der Sandwüste dahingestossen und geweht, bis sie endlich in die Luft hinaufgewirbelt und über die Küste hinüber in den Ocean gesegt werden.

Bald darauf kommt die kleine Pflanze in Berührung mit dem Wasser, sie packt wieder aus, entfaltet sich, verbreitet ihre Zweige, und treibt ihre Saamen aus den Saamengefäßen. Dann endet, wie ich glaube, die Mutterpflanze ihre Laufbahn, oder wird als Wrack auf den Meerestrond geworfen. Wie dem aber auch sei, es scheint klar, daß die Saamen, nachdem sie durch und durch mit Wasser gesättigt sind, von den Wellen zurückgetragen und hoch und trocken auf den Strand geschleudert werden. Brechen dann die Westwinde vom Meere her los, so nehmen sie diese Saamen mit fort, zerstreuen sie weit und breit über die Wüste und die bewohnten Landstriche, und so wird sicherlich, wenn die Frühlingszeit wieder eintritt, der verödeten Saum der Wüste von den kleinen Blüthen der Jericho-Rose von neuem belebt sein.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In Zürich ist ein Unternehmen im Gange, das einzige in seiner Art in der Schweiz und Deutschland, am meisten der „christlichen Herberge zur Heimath“ in Gotha ähnlich. Es ist „das Kosthaus“ oder „die Gesellenherberge zum Well-

lenberge,“ das Arbeitern, die ein geordnetes Leben zu führen wünschen, gutes Logis und gute Kost billig bietet. Ein Verein hat zu diesem Zwecke ein Aktienkapital gesammelt, ein großes Haus („zum Wellenberg“) angekauft und umgebaut. Die Kosten des Baues betragen 83,000 Frs., die der Ameublements 25,000 Frs. Das Kosthaus ist zur Aufnahme von 100 Gesellen eingerichtet. Es herrscht eine Hausbördning. Die Kostgänger können ihre freie Zeit in dem gut erwärmten und erleuchteten Unterhaltungssaale zubringen, in welchem neben einer Bibliothek und Tagblättern auch Unterhaltungsspiele (Schach, Domino; Spiel um Geld ist nicht gestattet) ausliegen. Die Anstalt soll weder ein Wohlthätigkeits-Institut sein, noch Speculation, sondern sich durch sich selbst so erhalten, daß sich neben den Kosten der Verwaltung das Kapital der Aktionäre anständig verzinst.

* **Einfache Essigfabrikation.** Gewöhnliche Fässer oder Ständer werden zu $\frac{1}{2}$ ihres Raumes mit starkem reinem Essig gefüllt. In einem anderen Gefäße mischt man 12 Theile reines Regen- oder Flüßwasser mit einem Maßtheile Spiritus von 30—33° Beaume. Dieser Absatzflüssigkeit, welche stets in Vorrath gehalten wird, setzt man am besten zugleich etwas Essig zu. Hierauf werden die Gefäße, welche zu $\frac{1}{2}$ mit Essig gefüllt sind, vollends ausgefüllt so daß auf je 10 Maß Essig 2 Maß von der Wasser- und Spiritus-Mischung kommen. Die Mischung bleibt nunmehr 8 Tage ruhig liegen, wobei sie stets auf 18° R. erhalten wird, was durch Heizung des Lokals zu bewirken ist. Im Sommer wird es meist schon genügen, diesen Wärmegrad durch Erwärmung der Ansatzflüssigkeit hervorzubringen. Auch ein viel niedrigerer Wärmegrad, selbst die gewöhnliche Kellerwärme genügt schon, die Essigbildung geht aber dann langsamer vor sich und der Essig bedarf, bis er reif wird, 14 Tage bis 3 Wochen. Nach 8 Tagen zieht man jedem Gefäße $\frac{1}{2}$ der Flüssigkeit, welche nunmehr guter starker Essig ist, ab und füllt statt dessen die Fässer wieder mit der Spiritusmischung voll und so wird von Woche zu Woche fortgesfahren, so daß man von 12 Maß des Ansatzes 2 Maß guten Essig gewinnt. Dieses Verfahren ist sowohl im Großen als im Kleinen anwendbar. Statt des Spiritus kann man jede andere geistige Flüssigkeit nehmen, wenn sie einen Gehalt von 2½° Beaume hat. Nimmt man die Essigbereitung in Fässern vor, so müssen die Spunde entfernt werden, hat man offene Ständer, so werden die Deckel leicht ausgelegt. Die Essigbildung geht leichter vor sich, wenn man in die Fässer einige Hände voll Buchenspäne oder Holzkohlen giebt. Größeren Wohlgeschmack und Haltbarkeit erhält der Essig, wenn man in die Gährungsfässer einige zerdrückte Rosinen bringt. Farbe giebt man dem fertigen Essig, indem man denselben etwas gebrannten Zucker zusetzt, oder in die Fässer ein kleines Säckchen mit gebrannten und gemahlenen Roggen hängt. Dieses Verfahren, welches als Geheimmittel verkauft wird, ist zwar recht praktisch, aber durchaus nicht neu.

Inserate.

Gerichtliche Auktion.

Dienstag den 11. Januar d.
J. Vormittags 11 Uhr sollen in
der Bauer Gottfried Irmler'schen Nah-
rung zu Sawade 1 Kuh, 1 Stier, mehr-
ere Kalber, Schweine, Schafe, Gänse,
1 Kleiderschrank, 2 Weinwannen und
18 Schock Deckrohr öffentlich meistbie-
tend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Liehr, Actuarius.

Bekanntmachung.

In Folge der Bekanntmachung der General-Landschaftsdirection von Schlesien zu Breslau d. d. 15. December 1858 werden bei der unterzeichneten Fürstenthumslandschaft die neuen Binscoupons der schlesischen altlandshaftlichen Pfandbriefe für den fünfjährigen Zeitraum von Weihnachten 1858 bis dahin 1863 in den Tagen vom 17. bis incl. 26. Januar 1859 während der Amtsstunden von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in unserem Amtskale zu Glogau ausgereicht werden.

Die Inhaber von Pfandbriefen haben Gehuhs der Coupon-Erhebung während dieser Frist die Kapitalspfandbriefe entweder mit einem Verzeichnisse der ernannten landschaftlichen Kommission vorzulegen oder mit einem Verzeichnisse und einem Duplikat desselben an uns einzusenden. Die Einsendung und die Rücksendung erfolgt aber dann auf Gefahr und Kosten des Inhabers.

In besonderen Verzeichnissen sind nachzuweisen:

- 1) die zu 3½ pro Cent verzinslichen Pfandbriefe,
- 2) die zu 4 pro Cent verzinslichen Pfandbriefe,
- 3) diejenigen Pfandbriefe, welche mit dem Couponstempel einer früheren Periode noch nicht versehen, also seit dem letztabgestempelten Termine nicht mehr verzinset sind.

In den Verzeichnissen sind die Pfandbriefe mit dem Namen des Gutes, auf welchen sie lauten, mit dem Kreise, in welchem dieses Gut liegt, mit dem landschaftlichen Systeme, zu welchem sie gehören, mit der Nummer, welche sie haben, und mit ihrem Kapitalsbetrage zu bezeichnen, und nach den verschiedenen

Kapitalsbeträgen geordnet, in diesen nach den verschiedenen Systemen gesondert, dergestalt aufzuführen, daß die Pfandbriefe à 1000 Thlr. beginnen, diesen die à 900 Thlr., denen à 900 Thlr. die Pfandbriefe à 800 Thlr. und so fort folgen.

Das Verzeichniss hat der die Pfandbriefe zur Couponerhebung vorlegende Inhaber unter Angabe seines vollständigen Namens, seines Charakters oder Standes und seines Wohnortes zu unterschreiben.

Glogau, den 3. Januar 1859.

Glogau-Saganische Fürstenthum-Landschafts-Direction.

Auktion.

Montag den 1. Oten d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr sollen in mei-
nem Hause auf der Oberstraße 4 Dosen,
mit Scentöpfen versehen, Fenster, Fen-
sterladen, Thüren ic. an den Meistbie-
tenden verkauft werden.

M. Gomolky.

Ein- und zweispänige Arbeits-
wagen sind wieder vorrätig zum Ver-
kauf. **G. Nosdeck, Berlinerstr.**

D. Goslin aus Berlin

erlaubt sich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß er wäh-
rend des Marktes einen Ausverkauf von Kurzwaren halten wird und empfiehlt
als besonders billig seine echt engl. Nähnadeln, Haar-, Stopf- und
Stricknadeln, Herrnhuter und engl. Hanszwirn, Eisengarn auf
Karten, Zeichengarn, Schuh- und Schnürsenkel, eine große Auswahl
Hemden- und Glasknöpfe, so wie noch vieles Andere zu auffallend bil-
ligen Preisen. Besonders mache ich auf mein wohlaffuriertes Lager Stahl-
federn, das Groß 3—15 Sgr., das Dukzend von 1 Sgr. an, aufmerksam.

Eine jede Dame wird sich wohl noch ganz gut vom vorigen Jahre erin-
nern, daß sie bei mir stets prompt und reell bedient wurde und darf ich wohl
um so eher auf recht zahlreichen Besuch rechnen, da das Lager bestens sortirt ist.

Stand wie früher: Bude Nr. 30 und 6, neben dem Weißwarenfabrikanten
W. Bartel. Firma: **D. Goslin aus Berlin.**

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Seit zehn Jahren debitire ich ein Del, wodurch Hunderte ihre Genesung fanden. Dieses Del heißtt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft ferner alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als den Ohrenschmerz und das Sausen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reine Unmöglichkeit obwalten.

Dasselbe ist ferner von vielen medizinischen Fakultäten für heilsam befun-
den worden und wird jeder Auftrag, den ich mir freundlichst erbitte, sofort
ausgeführt. — Soest in Preußen 1859.

H. Brackelmann, Kaufmann.

Engl. & französ. Sprache.

hr. Karl Jacobi in Berlin, wel-
cher bereits eine dritte Auflage seiner
englischen und französischen Un-
terrichtsbücher jetzt stereotypiren läßt,
sendet das erste Drittel*) der Briefe einer
Sprache nunmehr für drei Thaler (oder
5 Fl. oder 1 Dukat), beider Sprachen
für fünf Thaler (od. 6 Fl. od. 1 Esd'or.)
umgehend in einem Packet; jedes der an-
dern Drittel danach für ein gleiches Ho-
norar, das unter seiner bekannten Adresse,
(Neue Promenade, Berlin) durch die Post
einzuenden ist. — Diese Briefe ersetzen
den mündlichen Unterricht nicht nur voll-
ständig, sondern machen auch jegliches Buch,
selbst Wörterbuch und Grammatik, unnö-
thig. Sprachliche Vorkenntnisse werden
in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, viel-
mehr genügen die gewöhnlichsten Ele-
mentarschulkenntnisse. Die engl. und französ.
Ausprache ist so getreu dargestellt wor-
den, daß man sprechen lernt, wie von ge-
borenen Engländern und Franzosen. —
Einen mit vielen anerkennenden Zeugnissen
früherer Abonnenten — unter welchen auch
G. Langenscheidt**) in Berlin 1853 — und
mit den ersten Lectionen beider Sprachen
ausgestatteten Prospect erhält Federmann
gratis und franco (unter Kreuzband) auf
frankirte Bestellung beim Verfasser, in den
Buchhandlungen für 5 Sgr.

*) zehn Doppel- oder Wochenbriefe.

**) s. Seite 7 des Prospects.
Der Prospect liegt in der Expedition
dieses Blattes zur Einsicht aus.

Sonntag den 9. und Montag den
10. Januar (Fahrmarkt)

TANZMUSIK

bei Wilh. Hentschel.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1858
ea. 65—67 Prozent ihrer Prämien-Einlagen als Ersparnis zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Anteils für jeden Theilnehmer der Anstalt, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1858 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Grünberg, den 7. Januar 1859.

E. Priemel.

Durch W. Levysohn ist zu beziehen:

Literarische

Mittheilungen

aus

St. Gallen.

Vierter Jahrgang. 1859. Monatlich
1 Nummer.

Preis des Jahrgangs: 16 Sgr. oder 56 kr.

Die „Literarischen Mittheilungen aus St. Gallen“ halten vorwiegend den Charakter kurzer beurtheilender Referate über den Buchermarkt der Gegenwart, soweit er für das größere Publikum von Interesse ist, fest, und unterstützen so diejenigen, die sich in demselben zu orientiren wünschen, mit möglichst objektiv gehaltenen Wissen und Berichten. Sie sind mehr referirend als streng kritischer Art, einfach, klar, unterhaltsam geschrieben, wie es die Rücksicht auf das große Publikum des Blattes verlangt, und dehnen sich über das ganze Gebiet der populären, einer allgemeinen Verbreitung fähigen Literatur aus. Sie besprechen besonders wichtigere und interessante Erscheinungen aus der Poesie, Belletistik, den Naturwissenschaften, Medizin und Wassertheorie, Landwirtschaft und Gartenbau, Reisebeschreibungen und Geographie, Literaturgeschichte, Jugend- und Frauenliteratur, Erbauungsbücher, Encyclopädien, Technologisches und artistische Werke.

Die außerordentliche Theilnahme, welche die literarischen Mittheilungen gefunden, die vielfach als eines der geachtetsten und unabhängigssten kritischen Journale gewürdigten wurden, und die in einer Auflage von 5200 Exemplaren in Deutschland und der Schweiz verbreitet sind, wird am besten für den Werth der Blätter sprechen.

Winter-Mitzeige für Herren empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen das Kleider-Magazin von J. Horowitz.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoc ist, gestattete

Weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur leicht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und $\frac{1}{4}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche bei Herrn W. Levysohn in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gesälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

(Auszug aus einem Briefe.) Tiegendorf, 18. September 1856.

Dann kann ich zu unserer und Ihrer Freude mittheilen, daß mit Gottes Hülfe der Brant von 9 Kindern, wo alle ärztliche Hilfe ausgegeben und Ihr Brust-Syrup mit Bewilligung des Herrn Doctor Ziegner in Neutitz gebraucht wurde, von ihren Leiden geholfen ist. Dieselbe erfreut sich jetzt ihrer Gesundheit, war einen Tag hier, und sieht so wohl aus, als selbe schon seit Jahren nicht gesehen. Ich habe ihnen zugerathen, es zu veröffentlichen, wozu der Mann sich aber nicht entschließen kann; er sagt, es ist ja so durch meine Frau bekannt geworden. Und es ist auch der Fall, die Leute berufen sich immer auf die Frau. Mich. Hamm.

Markt-Mitzeige

von Nähnadeln! Nähnadeln!

echt englische 25 Stück blos 9 Pf., 100 Stück 3 Sgr., Stricknadeln, Schnür- und Stopfnadeln, Hemdeknöpfe und Strumpfbänder.

Preise spottbillig.

Außerdem noch 1 Posten weiße Coccus-Seife pro Steg nur 3 Sgr. Bude dicht neben Herrn Pfefferküchler Reichenbach aus Berlin.

Ein Hinterhäuschen ist zu vermiethen bei Holzmann.

Erlen- und kiefern Scheitholz und kiefern Stockholz bei Holzmann.

1857er und 1854er Wein in Quarten à 5 und 6 Sgr. bei G. Kus.

Marktpreise

Nach Pr.	Sagan, d 31. Dezbr.	Karge, Maah und Gewicht	Höchst Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	29. Dez. pr. Schff.	thl. sgr. pf. thl. sgr. pf.
Weizen .	3	3	9	2	10	3	10
Roggen .	2	2	6	1	27	2	2
Gerste gr.	1	25		1	20	1	26
Hafer .	1	7	6	1	3	1	6
Erbsen .	3	7	6	3		3	15
Hirse .						1	24
Kartoffeln							16
Heud. Gr.	1	7	6			1	15
Stroh Sch	6	15				5	15

Zwei gute Pferdedecken sind von einem meiner Leute gefunden worden und können gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang genommen werden. Em. Schay.